

Mitterer, Theresia

IDT 2022 : ein Tagungsbericht

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2023, vol. 37, iss. 2, pp. 263-266

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2023-2-18>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.79564>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 19. 02. 2024

Version: 20240216

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

IDT 2022

Ein Tagungsbericht (Theresia Mitterer, Universität Wien)

Zahlreiche Teilnehmer*innen aus verschiedensten Ländern! Eine Dimension, die ich mir nach mehr als zwei Jahren Covid-Pandemie kaum mehr vorstellen konnte. Dementsprechend groß war die Vorfreude auf dieses Ereignis, welches coronabedingt bereits um ein Jahr verschoben worden war und das deswegen von allen Beteiligten noch einmal besonders erwartet wurde. Im vorliegenden Bericht möchte ich nun beschreiben, wie ich die IDT 2022 als Studierende der Universität Wien erlebt und wahrgenommen habe.

Zum Rahmen: Die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) wird unter Federführung des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands (IDV) organisiert und fand 1967 zum ersten Mal statt. Nach Stationen in Deutschland (2009), Südtirol (2013) und der Schweiz (2017) wurde die 17. IDT vom 15. bis 20. August 2022 in Österreich ausgerichtet. Tagungsort für die beinahe 3.000 Teilnehmer*innen waren die Räumlichkeiten der Universität Wien. Das Programm, an dem zahlreiche Deutschlehrer*innen aus aller Welt teilnahmen, wurde im Hauptgebäude der Universität Wien sowie im Juridicum ausgetragen. Das Tagungsmotto war im Jahr 2022 *mit.sprache.teil.haben*, was in den sechs Tagen zwischen Eröffnung und Abschluss in verschiedenen Kontexten immer wieder aufgegriffen wurde. Unglaublich war dabei die fachliche Vielfalt: Bei 55 Sektionen in sechs thematischen Blöcken war für alle Interessensgebiete etwas dabei. Darüber hinaus wurden Formate wie Plenarvorträge, Podien, Workshops und Ausstellungen angeboten, umrahmt von einem vielfältigen Kulturprogramm.

Da ich selbst noch nie an einer Tagung teilgenommen hatte, waren meine Vorstellungen im Vorfeld eher vage gewesen. Ich war sehr neugierig, was mich auf der IDT 2022 erwarten würde. Gleichzeitig war es kein Zufall, dass ich an der Veranstaltung teilnehmen konnte, denn das Seminar *Sprachenlernen und gesellschaftliche Teilhabe* bei Hannes Schweiger im Masterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien inkludierte ein Praktikum im Rahmen der IDT. Die Studierenden sollten dabei in der Funktion als Tagungsassistent*innen die Umsetzung des Fachprogramms unterstützen und dadurch sowohl die Organisation einer großen Tagung als auch inhaltliche Schwerpunkte kennenlernen. Im Sommersemester 2022 fand die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung zur Tagung statt: Im Seminar erfuhren wir Historisches und Organisatorisches zur IDT und durften unseren Aufgabenbereich wählen. Dazu zählte die Mitarbeit bei einer der zahlreichen Sektionen sowie bei den vier Bereichen didaktische Werkstätten, Plenarvorträge, Podien und Word Café.

Noch in den Sommerferien, viel früher als sonst, kehrten wir Studierende erwartungsvoll an die Universität Wien zurück, um die Tagung zu begleiten. Auch Studierende aus

Deutschland und aus Osteuropa nahmen als Tagungsassistent*innen an der IDT teil. Diese universitätsübergreifende Zusammenarbeit war neu und bereichernd für mich. Zum einen war es für mich sehr spannend, mich im Laufe der Tagungswoche mit internationalen Studierenden auszutauschen, zum anderen konnte man in diesen Tagen auch die Seminarkolleg*innen aus Wien besser kennenlernen.

Ich war der Sektion C.3 *DACH-Prinzip in Theorie und Praxis* zugeteilt und verbrachte planmäßig den Großteil der Tagung dort. Die Sektionsleitung hatten Virpi Hatakka und Paul Voerkele inne. Sie führten von Montag bis Freitag durch das Programm, wobei ich als Unterstützung für die Sektionsleitung sowie für die Technik zur Verfügung stand (kein ganz einfaches Unterfangen, da mehrere Beiträge online vorgetragen wurden). Der Schwerpunkt der Vorträge lag im Bereich des DACH-Prinzips, welches aus verschiedenen Perspektiven diskutiert wurde.

Für mich persönlich war die Teilnahme an dieser Sektion eine Gelegenheit, meinen Studienschwerpunkt DACH-Prinzip zu vertiefen und zu erweitern. Die praxisorientierten Beiträge stellten eine große Inspirationsquelle für den eigenen Unterricht dar, sodass ich als angehende DaF/DaZ-Lehrkraft sehr davon profitieren und einiges für meine Unterrichtspraxis mitnehmen konnte. Zwei Vorträge sind mir dabei besonders im Gedächtnis geblieben. Die Referentin von *Zulassen von „sprachlicher“ Vielfalt oder Dialektliteratur im DaF-Unterricht* gab Anregungen zum Arbeiten mit Dialektgedichten. Der Vortrag *DACH so! – Deutsch als pluriareale Sprache und der Umgang mit ihr im DaF-Unterricht* thematisierte regionale Unterschiede der standarddeutschen Varietäten. Als wichtigste Erkenntnis dieser Sektionsarbeit nehme ich mit, dass DaF-Unterrichtende nicht jede Standardvarietät bzw. jeden Dialekt beherrschen und nachahmen müssen (das wäre auch unmöglich), sondern stattdessen in der Lage sein sollten, die sprachliche Vielfalt der DACH-Länder zu thematisieren und Lernende dafür zu sensibilisieren.

Besonders erwähnen möchte ich beim Blick auf die Sektion gerade auch die Beiträge der Referent*innen aus zentralen Ländern (darunter bspw. Brasilien, China, Kirgisistan, Mexiko oder der Mongolei). Da ich im Laufe meines Masterstudiums meine Hospitations- und Unterrichtspraktika in Österreich absolviert hatte, war es für mich nun umso interessanter, von DaF-Perspektiven zu erfahren, die sich in geografisch weit entfernten Kontexten abspielen. Durch die höchst interessanten Beiträge der internationalen Referent*innen wurde somit auch mein Interesse geweckt, selbst einmal in der Zukunft DaF in einem zentralen Land zu unterrichten.

Neben den Vorträgen in den verschiedenen Sektionen fanden im Rahmen der Tagung auch didaktische Werkstätten statt. Obwohl mir in meiner Funktion als Tagungsassistentin nicht sehr viel Zeit blieb, konnte ich an einer derartigen Veranstaltung zum Thema Phonetik teilnehmen. Für mich war dieses Angebot besonders spannend, da ich bisher kaum Berührungspunkte mit dem Fach Phonetik hatte, dies aber für den Sprachunterricht durchaus ein wichtiges Thema ist.

Um die intensive Denkarbeit aufzulockern, war am Mittwoch, den 17. August 2022, im Tagungsprogramm ein Ausflugstag eingeplant. Dieser Tag war für Exkursionen zu nahen und fernen Zielen (z.B. Brunn, Bratislava, Graz, Linz und St. Pölten) und thematisch orientierte Stadtpaziergänge durch Wien reserviert. Ich hatte das große Glück,

bei dem Stadtspaziergang *mittelalterliches Wien* mitzumachen, dessen Höhepunkt die Besichtigung der Neidhart-Fresken im ersten Wiener Gemeindebezirk war. Den Ausklang dieses besonderen Tages bildete ein Live-Konzert der Band *ok.danke.tschüss* am Abend im Arkadenhof der Universität Wien.

Der Abschluss dieser einwöchigen Tagung fand am Samstag, den 20. August 2022, im Audimax der Universität Wien statt. Die Preisverleihung des Filmwettbewerbs blieb mir als eine sehr einprägende Veranstaltung im Gedächtnis, nicht zuletzt, weil der größte Hörsaal der Universität Wien bei dieser Gelegenheit bis zum letzten Platz gefüllt war.

Natürlich stellen die oben beschriebenen Erfahrungen lediglich eine persönliche Perspektive dar. Als Tagungsassistentin konnte ich nur gewisse Programmpunkte der IDT besuchen und ich bin mir sicher, auch zahlreiche interessante Veranstaltungen des vielfältigen Programms verpasst zu haben, da viele Dinge parallel liefen. Gleichzeitig war die IDT für mich als Studierende und Mitarbeitende eine sehr spannende Woche, in der ein reger fachlicher Austausch zwischen Universitätsdozierenden, DaF/DaZ-Unterrichtenden und Studierenden stattfand. Besonders die Gespräche mit zahlreichen internationalen DaF-Lehrkräften waren für mich eine große Bereicherung, da ich bis dahin meine Unterrichtserfahrungen eher im DaZ-Bereich sammeln konnte – so war es für mich umso interessanter, mich während der IDT mit zahlreichen DaF-Lehrkräften aus aller Welt auszutauschen.

Außerdem war nach mehreren Online-Semestern meines Masterstudiums, geprägt durch die Covid-19-Pandemie, eine Tagung im Präsenzmodus für mich persönlich sehr wertvoll und ohne Zweifel das Highlight meiner Studienzeit. In dieser knappen Woche, sei es bei den Stadtspaziergängen oder auch bei der Unterstützung von organisatorischen Tätigkeiten, konnte ich mit zahlreichen Personen ins Gespräch kommen, neue Kontakte knüpfen und viele neuen Materialien entdecken. Durch die Teilnahme an der IDT als Tagungsassistent*innen konnten wir Studierende außerdem einen fundierten Einblick in die Tätigkeiten des Tagungsmanagements erhalten und Einblicke gewinnen in die komplexe Organisation einer dermaßen großen Veranstaltung. Die Teilnahme an der IDT war für mich persönlich aus zwei weiteren Gründen besonders wichtig. Zum einen konnte ich aufgrund der wertvollen Erfahrungen in dieser Woche die Grundidee für meine Masterarbeit entwerfen, zum anderen durfte ich im Nachgang der IDT zusammen mit Paul Voerkel und Ruth Bohunovsky, zwei Universitätsdozierenden, einen Beitrag zur Sektionsarbeit verfassen, was für mich eine sehr bereichernde Erfahrung darstellte.

Das abwechslungsreiche Format der IDT hat mir sehr gut gefallen. Obwohl mir neben meiner Arbeit als Tagungsassistentin nicht viel Zeit blieb, habe ich das Live-Konzert, den Stadtspaziergang durch das mittelalterliche Wien, das Impro-Theater, die Preisverleihung des Filmwettbewerbs, die Ausstellungen der Verlage im Festsaal und das DACHL-Café am Dachsaal des Juridicums miterlebt. Noch nie zuvor hatte ich die Möglichkeit, bei einem derartigen Event mitwirken zu dürfen. Noch heute, mehr als ein Jahr nach der Veranstaltung, erinnert mich das orange T-Shirt mit dem Logo und dem Motto der Tagung, welches wir Tagungsassistent*innen als Erkennungsmerkmal getragen haben, an diese besondere Woche. Nach der IDT 2022 in Wien fühle ich mich sehr motiviert

und vor allem inspiriert, mein Studium abzuschließen, um dann in das Berufsfeld DaF/DaZ einzusteigen. Die IDT hat mir Input, Inspiration und vor allem Motivation gegeben. Ich freue mich bereits jetzt schon auf die kommende IDT im Jahre 2025 in Lübeck und kann allen Deutschlehrer*innen nur empfehlen, diese ganz besondere Tagung auch mitzuerleben.



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.